

Prof. Dr. Walter Dietz (WS 00/01), Univ. Mainz: Sören Kierkegaard,  
Taten der Liebe (1847), II. Folge (zum Blockseminar am 10.2.01)

**Die II. Folge** (zit. nach Hirsch-Ausgabe, übers. Gerdes GW 19,1966,227ff)

a) (I.) **Liebe erbaut** 233-249 (1 Kor 8,1 he de agape oikodomei)

Der Begriff des Erbaulichen (Erbaulichkeit heißt, in der Liebe den Grund des Lebens zu erkennen und konstruktiv werden zu lassen)

Das Voraussetzen der Liebe im anderen  
Liebe begründet das Sein-für-andere

(IV.) **Liebe sucht nicht ihr Eigenes** 292-308

(1 Kor 13,5 he agape ou zetei ta heautes)

Der Gegensatz der Liebe zur Selbstliebe impliziert, daß es der Liebe wesentlich ist, nicht das Ihre zu suchen, zumal es die Unterscheidung von *dein* und *mein* in der Liebe überwindet (die Ich-Du-Beziehung als Aufhebung der Mein-und-Dein-Logik). Libido und Freundschaft erweisen sich nur als erweiterte Selbstliebe. In der Liebe der Selbstverleugnung wird die Grenze von Mein und Dein überwunden (nicht nur ein grenzüberschreitender Tausch!). Die Liebe bringt eine selige Revolution der Eigentumsverhältnisse mit sich (294). Auch in Ehe und Freundschaft "geschieht die Liebe keineswegs tief genug" (295). Der Ringtausch bei der Eheschließung ist kein angemessenes Symbol wahrer Liebe - "man tauscht". Latent ist darin stets als Möglichkeit "der streitlustige Unterschied zwischen Mein und Dein" präsent (der z.B. im Fall einer Scheidung aufbricht, wenn die Scheingemeinschaft sich als solche entlarvt und sich juristisch auseinanderdividiert - als Zugewinnngemeinschaft etc. -, wobei Mein und Dein sich in "alter Pracht" rehabilitieren - für Kierkegaard nur *enttarnte Zweisamkeit*, - um eine Fiktion ärmer geworden; cf.295). Im Verbrechen (Raub, Diebstahl) wird die Negation des Dein in ein Pseudo-Mein aufgehoben (295f). Die *richtige* Intention des Verbrechers, den "Unterschied von Mein und Dein" völlig aufheben zu wollen, realisiert sich durch eine falsche Erweiterung des ihm Gehörigen, das umgekehrt proportional zum wirklichen (d.h. rechtmäßig ihm zustehenden) "Mein" ist (296). D.h. nur *die Freiwilligkeit der Selbstverleugnung in Liebe* realisiert die Aufhebung von Dein und Mein, die beim Verbrechen (Raub) und in der Ehe (Tausch / verborgenes Mein) nur als Fiktion stattfindet.

Die Liebe richtet sich auf das Besondere am anderen, ohne die eigene Besonderheit zum Maßstab zu machen (298ff). Sie zielt auf ein unabhängigmachendes Geben in Entsprechung zum Sein des Geliebten (302ff).

b) Referat zu **J. Ferreiras** SK/LT-Interpretation

c) **Liebe vergibt / verzeiht / versöhnt** (V / VIII)

(V.) **Liebe deckt der Sünden Mannigfaltigkeit** (1 Petr 4,8  
agape kalypptei pläthos hamartion) 309-330

Die Liebe ist bei sich selbst, indem sie als Liebe wirksam (wirklich) ist. "Verdopplung" heißt: die Liebe tut, was sie ist. Die Liebe will das Böse nicht entdecken, während der listige und durchtriebene Beobachter das Böse öffentlich macht, die Scheingüte der andern entlarvend, und so Interesse weckt für das Böse, weil es ja "so fade ist, gut zu sein" (313). Die "böartige Neugier auf das Böse" (315) entsteht in der Geselligkeit der erwachsenen Menschen; sie fehlt noch beim Kinde, wie auch in der Liebe: diese hat kein Interesse am neugierigen Aufdecken des Bösen.

Der Mensch will besser scheinen "aufgrund des Vergleichs mit der Schlechtigkeit anderer", d.h. es geht um Selbstrechtfertigung im Kontext einer verdorbenen Gesellschaft (316). Die eigene Liebesunfähigkeit erhält ihren - billigen und falschen - Trost durch die Verdorbenheit der anderen.

Dem widersetzt sich die Liebe, indem sie, gleichsam in einer "göttlichen Art Wahnsinn, liebend das Böse nicht sehen" kann (317).

Die Liebe "verdeckt" die Vielfalt der Sünden durch  
a) Verschweigen, b) milderndes Erklären, c) Vergeben

In der Vergebung realisiert sich die Liebe als die Nichtwahrnehmung des Bösen: "die Vergebung nimmt die vergebene Sünde weg" (324), löscht sie aus und vergißt sie. "Vergessen heißt, etwas ins Nichts zurücknehmen." (326)

Die Liebe erstickt die Sünde im Keim und bezingt das Böse, heilsam von ihr umgeben, ohne Anreiz, sich fortzusetzen.

(VIII.) **Der Sieg der Versöhnlichkeit in Liebe, welche den Überwundenen gewinnt** (o. bibl. Beleg) 364-377

Die in der Liebe realisierte Versöhnung ist frei vom Willen zur Demütigung des schuldig Gewordenen, da sie selbst der Versöhnung bedarf (d.h. sie instrumentalisiert die Schuld des anderen nicht zur Bemächtigung über ihn)

Die Liebe zielt darauf, den Überwundenen in Liebe und für sie zu gewinnen (d.h. der Übeltäter soll nicht liquidiert, sondern von der Liebe durch sie für sie gewonnen werden).

Die "Versöhnlichkeit der Liebe" kämpft nicht gegen den Feind, sondern für ihn, um ihn für sie und damit für ihn selbst zu gewinnen.

Sie will keine billige Versöhnlichkeit, sondern daß der Überwundene "sein Unrecht tief empfindet" (371), so daß er sich demütigt vor dem Guten" (373) (worin ja auch nichts Demütigendes liegt; 375), aber nicht vor den Menschen.

Die Liebe gewinnt den Unrechttäter nur dann, wenn sie sich zurücknimmt (und verbirgt), damit in ihm zwanglos das Wahre und Gute zum Zug kommen kann, so daß er sich als nicht vom andern, sondern "von dem Guten, dem Wahren überwunden" weiß (372).

d) Referat zu **Lögstrups** Kritik der Ethik Kierkegaards

e) (IX.) **Liebe gedenkt des Toten** 378-392 (kein bibl. Beleg)

Am Toten wird der Lebende offenbar: in seiner Fähigkeit, den anderen *um seiner selbst* zu lieben - d.h. selbstlos, nicht im Blick auf Gegenseitigkeit (im Kontext einer Retalionslogik: ich dir, wie du mir) Freiheit (Unabhängigkeit) und Treue der Liebe zum Toten Beständigkeit, Unveränderlichkeit und Geschlossenheit des Verstorbenen: nur man selbst ändert sich im Verhältnis zu ihm. Liebe zum Toten ist Maßstab der vollkommensten (treuesten) Liebe Sie enthält in sich den Maßstab zur Selbstprüfung (ob man den andern in Wahrheit um seiner selbst liebt). Gleichzeitig muß die frühere These korrigiert werden, daß wir nur die lieben sollen, die wir *sehen* (ein Toter ist *niemand* geworden, *bloß gewesener* jemand, *unsichtbar*). Die Liebe zum Toten ist *nicht Selbstweck*, sondern *Paradigma*, "um das Leben richtig zu verstehen", und *Probe* auf die Echtheit der Liebe; durch sie lernen wir, "*die Lebenden* uneigennützig, frei, treulich zu lieben" (392, Herv.W.D). D.h. die Liebe zum Toten kreist nicht um sich selbst, sondern öffnet den Blick für die Lebenden als um *ihrer selbst willen* zu Liebende.

f) Referat zu **Adorno** (Änderung: Dr. Lauster statt Th. Weckelmann)

g) **Das christl. "gleich um gleich" / Zusammenfassung:** Schluß 411ff

Die Uneigennützigkeit und Selbstverleugnung der Liebe zeigt sich darin, daß sie auch das unsichtbare Gegenüber des Toten (ohne Chance auf Vergeltung) liebt - Kp.IX -, ferner darin, daß sie auch das (scheinbar?) "nicht-liebenswerte" Gegenüber liebt - Kp.X. Schluß:

Ohne die Liebe ist das menschliche Leben wertlos, und "ohne diese Liebe lebst du eigentlich nicht" (411).

An die Stelle des jüdischen gleich um gleich (Auge um Auge und Zahn um Zahn Ex 21,24; 413) tritt das christliche "gleich um gleich der Ewigkeit", die "entscheidende christliche Bestimmung" (412). Das Christentum soll nicht "kindisch" werden und sich der "weichlichen Gestalt einer gewissen verzärtelten Liebe" nähern (412f).

Das christliche "gleich um gleich" impliziert nicht die Vorstellung eines Verdienstes vor Gott (415f, 422). Wer auf Verdienst pocht, könnte nur Strafe empfangen. Der "Ablass" von den Anstrengungen wirklicher Liebe ist unmöglich, aber das gnadenlose "Recht" (423) wird durch Gottes Liebe selbst außer Kraft gesetzt.

h) Referat zu **U. Lincolns** Interpretationsansatz:

Kierkegaards Theorie der Taten der Liebe im Kontext einer modernen Handlungstheorie

## Zeitplan

zur Gestaltung des 2.Tages (Blockseminar über Kierkegaards  
Taten der Liebe, 1847; Univ. Mainz Dietz/Lauster WS 00/01)

Gesamtzeitraum: Sa 10.2.01 9.30 - 17.30 Uhr

9.15 Ankunft, Einfinden, Frühstück° (°freiwillig)

9.30 Ausschnittweise Besprechung der **II. Folge** (GW 19,227ff)  
und Referate zu Ferreira, Lögstrup, Adorno und Lincoln

- |  |                  |
|--|------------------|
| a) (I/IV) Liebe erbaut / sucht nicht ihr Eigenes             | <b>9.30 Uhr</b>  |
| - (I.) <b>Liebe erbaut</b> 233-249                           |                  |
| - (IV.) <b>Liebe sucht nicht ihr Eigenes</b> 292-308         |                  |
| b) Referat zu <b>J. Ferreras</b> SK/LT-Interpretation        | <b>10.20 Uhr</b> |
| c) (V / VIII) <b>Liebe vergibt / verzeiht / versöhnt</b>     | <b>11.00 Uhr</b> |
| - (V.) <b>Liebe deckt der Sünden Mannigfaltigkeit</b>        |                  |
| 309-330  |                  |
| - (VIII.) <b>Der Sieg der Versöhnlichkeit in Liebe,</b>      |                  |
| <b>welche den Überwundenen gewinnt</b> 364-377               |                  |
| d) Referat zu <b>Lögstrups</b> Kritik der Ethik Kierkegaards | <b>11.45 Uhr</b> |
| - Mittagspause -   | 12.30 Uhr        |
| e) (IX.) <b>Liebe gedenkt des Toten</b> 378-392              | <b>13.45 Uhr</b> |
| f) Referat zu <b>Adornos</b> Kritik                          | <b>14.30 Uhr</b> |
| g) <b>Zusammenfassung</b> cf Schluß 411ff                    | <b>15.15 Uhr</b> |
| h) Referat zu <b>U. Lincolns</b> Interpretationsansatz       | <b>16.00 Uhr</b> |
| i) Abschließende Diskussion / Fortsetzung / Arbeiten         | <b>16.45 Uhr</b> |
| - Schluß -   | 17.30 Uhr        |

A) Zum **Thema Hausarbeit**

*Möchten Sie eine Arbeit schreiben?*

Abgabetermin ist der **18. April 2001.**

B) Zu den **Themen der Hausarbeit** (Möglichkeiten der Wahl)

- a) Luthers (1518/1520) und Kierkegaards (1847) Verständnis der Liebe im Vergleich
- b) Schleiermachers und Kierkegaards Deutung der Liebe als Zentralbegriff christlicher Ethik
- c) Die Deutung der Liebe bei Kierkegaard und E. Drewermann im Vergleich
- d) Neuere theologische Deutungen der Liebe (**z.B.** Härle, Jüngel, K. Stock) im Vergleich mit Kierkegaard (1847)
- e) Karl Barths Kritik des Liebesbegriffs bei Kierkegaard
- f) Zur Deutung des Liebesbegriffs in seinem Verhältnis zur Mann-Frau-Beziehung bei K. Barth und Kierkegaard (vgl. Friemond)
- g) Kierkegaards "Taten der Liebe" im Verhältnis zur Ethik von E. Levinas
- h) Zur Verhältnisbestimmung von Liebe, Sünde und Versöhnung in Kierkegaards "Taten der Liebe" (1847)  
(NB: KEINE weiteren Schriften - z.B. pseudonyme - mit einbeziehen!)
- i) Der Begriff der *Verzweiflung* in TL (1847) und KT (1849) im Vergleich
- j) Das Verständnis des Toten und des Todes in der Grabrede (1845) und in TL (1847), Kp.IX (ferner GW 19,71-74, d.h. TL 1.Bd. Teil II C)
- k) Adornos These der "objektlosen Innerlichkeit" und ihre Bewahrheitung oder Widerlegung anhand von Kierkegaards TL (1847)

Dietz 10.2.01